Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 19

Artikel: Die lustigen Brüder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bewertete Buhörer!

Das heutige Feldgeschrei heißt Nervosität. Es ift aber mehr ein Hausgeschrei. Wer sich übrigens mit Felbern abgiebt, hat Bausnerven, und Saushoder find mit Feldnerven behaftet. Diefe Raturericheinungen find äußerft und inner= lichst störend, weil immer eine Nerve die andere neckt. Leider liegen die Nerven fo tief, daß man fie nie eigenhändig behandeln tann und auch ben gewiegtesten Rindern, die später ju berühmten Aerzten ausgewachsen sind, ist es nie gelungen, Nerven gründlich zu beseitigen. Wie und durch mas werden nun diese tief liegenden Rerven miß= handelt? Antwort: Eben durch den unnötigen Tieffinn! Und wo wird der schädliche Tieffinn gepflanzt und gepflegt? Antwort: In den Schu-Ien! Die Augen merben schmächer, Baden bunner, die Stimme unverschämt ober ftotterhaft, die haare sträuben fich gegen Berührung von fremben

Fingern und die Ohren wachsen auffallend, weil sie fürchten abzusallen. Leute mit langen Ohren sind mehr oder weniger immer nervöß. Die meinigen sind glücklicherweise sür einen Esel zu klein. Schulen reizen die Merven in allen Binkeln, besonders die Kerven der Weisheitszähne und ihrer Kollegen. Schulen streben die Eleichseit aller Menschen an, und das ist vom Bösen. Früher war ein Mann, der schreiben und sogar lesen konnte, ein bewunderungswürdiger Welts oder gar Stadtbürger, Deutzutage läuft jede Rohnase mit Gedichten von Dürrenmatt und Stahlsedern umher. Fein Studierte und Hochgelehrte werden nicht mehr nach Verdienen gewürdigt und bewundert. Ich weiß es aus Ersahrung. Wo keine Bewunderte sind, sehlen auch massenhafte Bewunderer und da ist es kein Wunder, wenn allmählig die Welt versinkt in den Sümpsen der Langweile und Gleichgulttigkeit.

Sleichheit der Menschen an Kenntnissen und Verstand bringt Alles um, was noch Leben und wirtschaftlichen Frohsinn verbreitet. Die Khrase "Debung der Primarschulen" stiftet nichts Sutes. Das hat die Urner Landsseminde, wo die Leute Alles nur nicht nervös sein wollen, glücklicherweise eingesehen. Fort mit aller Jochstreberei, die eben nur zum Tiefsinn führt, und Kervenrebellion veranstaltet.

Immer lacht mein ganzes Herz, wenn ich den Kopf im Urner Kanstonswappen betrachte. Diese selbstdewuhte Auhe, dieser zusriedene, Hochmut verhöhnende Blick! Diese hohe, breite Stirn ohne düstere Gelehrsamsteit! Dieser frastvolle Mund, der Alles niederdonnert, wenn's Rot thut; diese Ohren, die Alles vernehmen, was sie hören wollen; diese viel verssprechenden Hörner ohne Spur von Nervon! Hörner, die unter machtwoller Stimmenmehrheit weit in die Lüsse wersen, was nervöse Schulfusen ihm dem ehrwürdigen Wappenschilde in den Futtertrog wersen. Doch, ich will schließen, sonst werd, ich mit Ihnen nervöss. Es lebe die Krimarschule, aber langsam und bedächtig, oder besser, gar nicht! — Sie lebe hoch! — so hoch sie der Wappenschild wirst.

Tiefen und Meiten.

Sie sieht, wie nur gedämpst oft Flackerkerzen Der Leibenschaften in den Männerherzen Wie in geschlissen Glocken brennen — und Weil leicht zerschellt der glatte Schliss, Besteigt sie nicht mit ihm das Eheschiss — Das Weib sieht tief!

Er sieht, wie aus dem Feuer ihrer Augen Berbrannte Trümmer seines Wohlstands rauchen, Die zarten Sändchen scheu'n die Arbeit und Im Unglück stünde er allein; Er nimnt sie nicht ins Sheschiff herein — Der Mann sieht weit!

Glaubensbekenntnis.

Was haben Sie für eine Konfession? Cohn und Lilienblatt, Kurz- und Schnittwaren.

Wenn Aepfel nicht mehr find vor Fäulnis zu bewahren, Da wird man edelbenkend, schenkt den Armen sie. So alte Jungsern oft sich offenbaren Und spenden, was sie früher thaten nie. Zu Küssen ist der durftige Mund gespist, Daß man vor Angst den Todesschweiß schier schwist.

Ein Geschichtchen vom Zurzacher Oberrichterzüglein.

m Aaregau ein Extrazug nachts neun von Koblenz fährt, So noch ein Gaft, wie Recht und Fug, zur Zurzachfahrt einkehrt. Denn weiter dampft ber "Erpreß" nicht - nur bis gur Refideng! Doch wenn's an Gaftung ihm gebricht, bleibt er in Confluenz. Die N. O. B., das gute Ding, mit lautem Räderklirr Nun einstens auch nach Zurzach ging mit einem Passagier. Gemütlich schlief ber brave Mann, von teiner Not bebrückt, Das Züglein hielt, wie Recht und Pflicht, im alten Zurzach still, Dort fümmert es den Führer nicht, mas wohl fein Gaft thun will, Fuhr frohgemut ben Weg gurud, um bald ins Bett gu geh'n, Doch bei des Rheines Eisenbrud' glaubt' er 'nen Geist zu feh'n; Im Wagen drin faß fromm ber Belb und fah ihn fragend an: "Herr Führer, lang der Zug nicht hält! Braucht's vielleicht Borgespann?"
"Mein guter, bahngetreuer Herr!" der Führer laut drauf sprach, "Mein "Rohli" machte längst ichon Kehr und geht bald unter Dach!" -So helfen alle himmel mir in biefer Ungludsftunb!" Rief da erschreckt der Passagier mit leichenblassem Mund. "Den turzen Schlaf in Lieb und Glück alljett ich teuer zahl; Per pedes muß ich jest gurud zu meines Derzens Qual!" "Wenn's nur ein Traum war, weinverehrt!" ber Führer lacht zum hohn, "Ist's wohl der Geisterwand'rung wert in's Stickerbabylon. Doch hier die Contremarten find, so wie es Recht und Fug, Löst fie nur ein geschwind, geschwind! ichon halt der Richterzug! Weil Ihr in ihm zu laut gefurrt, zu wild geträumet habt, hat er gur Fußfahrt Euch verknurrt — nur munter heimgetrabt!"

Doppel-Rätsel.

Was ist das: Unten did und fleischig, Köpfe oben holzig= minderwertig und gedeiht besonders im "Wallis?"

Hm, das find — Sind? Rein, das ist der Spargel! Ach so. Und ich dachte, auch die Pfassen...

Die lustigen Brüder.

Sallauer tranfen sie nicht viel, doch tranfen sie Salloer, Drum wurden sie beim Kegelspiel mit jeder Winute froher, Beim Wersen aller Neune, wie Wolfgang Göthes Schweine. Sind's auch Fünsthundert nicht genau, sibel ist auch die Einzelsau.

Mahrheit und Dichtung.

Lehrling: "Herr Prinzipal, unsere Gemuse und Suppenvollen vom vorigen Jahre sangen an hart und unverdaulich zu werden — sie lassen sich nicht mehr weich kochen."

Prinzipal: "Soo — na, dann mird's Zeit, daß das Zeug verstauft mird. Schreiben Sie gleich mal 'ne Annonce in unfre Zeitungen: Gemüse, Suppenrollen 20. empsiehlt frisch eingetrossen — frisch eingestrossen did unterstrichen, damit's sett gedruckt wird!

Schelmenrang.

Bedauern muß ich tief und ftill o Dich, Prinzessin Radztwill! Du hast in Kapstadt was gekappert, ins Zuchthaus geht's — es hat gehappert. Der Richter sprach es schwerzlich bang: "Es sei so schad um Deinen Rang!" Der Rang bekanntlich ist ein Recht vom hochgeborenen Geschlecht; Gemeinen Leuten, wenn sie stehlen, kann's an den Ehren nicht viel sehlen, Sie sind Geschöpse ohne Rang.

Frau Stadtrichter: Grüegi fründli, Derr Feufi! Bi derigem Wätter gitraued Sie au na use?

Herr Feusi: Oblische, Berehrteichti, aber mer chan nüb alliwill hinderm Dse süge, wänn derig wichtig Sache in Verhandlig sind. Frau Stadtrichter: Bitti docha, mäinid Sie öppe wäge dene Spielhölle?

Herr Feusi: Mäi, wie Sie aber AU's erratid! Grad prezis, es ischt halt jet en große Aumor unter dene Tag= und Nachtraub= vögel, wo d'Polizei usgschüucht had.

Frau Stabtrichter: Ja nu, für die fäbe ischt es nüd schab, am beste wär's na, wämmers zuem Land uus steucktid, dann chönntils gah, wo's her cha sind und eusi Lüüt wurdid au nüd briegge.

Herr Feufi: Ganz mi Mäinig, euse guet Ruef z'Züri chunnt ja boch nu vo derige Finke här.

